

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 7 (1885)
Heft: 12

Anhang: Beilage zu Nr. 12 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Feuilleton.

Pflichten.

Zwei Erzählungen aus der Frauenwelt.

II.

Therese.

(Fortsetzung.)

"Doch ich sehe es kommen," fuhr der Maler fort. "Wenn Felix auch lange sagt, er würde der kleinen Miss nie, seiner Lebtag nie, von seiner Liebe sagen, weil sie so viel Geld habe u. s. w., so wird er nächstens überrumpelt werden, ich weiß es. Es beginnt jetzt Frühling zu werden dort unten im Süden, und an einem Tag, da die Luft besonders voll ist vom Duft der Veilchen, da werden all die schönen, vernünftigen Vorfäße, mit denen unser Freund sein Herz wie mit einem eisernen Panzer umgeben, schmelzen wie die weichen Schneeflocken an der Sonne. Und dann, wenn das Herz einmal sein Panzerhemd los hat, wird es ganz übermächtig vor Freude über seine Freiheit und macht Sprünge nach oben in den blauen Himmel hinauf — und es ist Malstunde, und der alte Drache, die Miss Lavinia, die als Beschützerin, Lenkerin u. s. w. der kleinen Ellie zu fungieren hat, die ist bei der großen Wärme glücklich eingeschlafen, und in dem Zimmer ist's hell und heiß, und Felix bringt sich über die Zeichnung seiner Schülerin, und diese schaut ihn an, ein wenig zu nah, und — und — er nimmt das Köpfchen mit den braunen Flechten und drückt es an sich, recht fest, und das junge, erglühende Gesicht, das bedeckt er mit Küschen über und über und — es ist um ihn geschehen! So, verehrte Frau, da hätten wir's!" seufzte der Maler mit einer Handbewegung hinzu, als ob er das Schicksal der Beiden soeben mit einem Pinselstrich beendet.

"Und?" fragt Therese.

"Und? Was?" gab der Freund zurück.

"Und der Papa?"

"Doch der Papa, der wird den Beiden nicht hängen machen. Ich glaube, daß es ihm überhaupt noch nie gelungen ist, Jemand hängen zu machen. Er ist der beste Mensch, den man sich denken kann, der alte Mister Habakuk — ich nenne ihn so, weil ich mir seinen Namen nie merken kann. Und nach Ellie's Ansicht ist der Papa dazu da, um zu thun, was sie will. Sie springt auf seine Knie und sagt: bitte, bitte, und wenn er Wiene machen sollte, nicht gleich seine väterliche Einwilligung zu geben, so stellt sie sich, als ob sie weinen wollte, und das kann er schon nicht mehr aushalten und sagt: Nun denn, es sei; nehmst Euch, liebt Euch und seid glücklich! Er hat ja nur ein Töchterchen, ein einziges, um es glücklich oder unglücklich zu machen. Er wäre der Erste, der darunter litt, wenn er seinem Liebling Kummer machen wollte. — Aber nun ist's genug, ich habe Ihnen so viel erzählt, Alles, was ich wußte, nun müssen Sie dasselbe thun, Felix hat es mir beim Abschied ein Dutzendmal wiederholt, daß ich ihm viel, sehr viel von Ihnen erzählen müsse, und ich weiß ja noch gar nichts."

"O," erwiderte Therese, "von mir ist eben wenig zu berichten. Sagen Sie Felix, ich sei immer dieselbe — dieselbe noch, wie er mich stets gekannt; das genügt, denke ich."

Der Maler schaute sie an mit prüfendem Blick; er bedachte, ob sich denn gar nichts finden ließe, das der Uebertragung werth wäre. Er blickte im Zimmer umher; möglicherweise würde Felix die Einrichtung desselben interessiren. Er memorirte rasch die Farbe der Möbel, den Blick aus den Fenstern über den Garten hin auf die Kirchthürme des Städtchens, ein Bild von Felix, das wirklich in sehr guter Beleuchtung hing, und dann kam sein Auge wieder auf Therese zurück; er wollte sich auch noch die Farbe ihres Kleides merken, weil das so Sitte war bei Damen, meinte er. Jetzt erst sah er, daß sie tiefe Trauer trug.

Ah, da war vielleicht etwas zu erzählen: "Vielleicht jemand gestorben, den Felix auch gekannt?" fragt er die Bäse.

Der einfachen Frage konnte sie keine Lüge entgegensetzen. "Meine Kinder haben ihren Vater verloren," antwortete sie. Was sie verloren, sagte sie nicht.

Der Maler starnte sie an, er begriff erst nicht, wer das war; dann aber sprang er auf, wie von einer elektrischen Batterie berührirt. Dieser Gatte tot, den Felix so oft, besonders in der ersten Zeit ihrer Bekanntschaft, zu erwürgen, erdolchen, vergessen gewünscht! Das war eine Neuigkeit! "Seit wann?" fragt er mit halbem Athem.

Therese antwortete erst nicht. "Schon seit einiger Zeit."

"Und er weiß das noch nicht? Da lassen Sie mich es sein, der es ihm zuerst sagt. Ich gehe gleich jetzt, mit dem nächsten Zug. Fahre Tag und Nacht, bis ich in Rom bin." — Er nahm hastig seinen Hut und schritt der Thüre zu.

Therese kam ihm zuvor. Ein leiser Druck ihrer Hand auf seinen Arm hielt ihn auf.

Er sah sie an; sie sprach ganz ruhig: "Bleiben Sie, Sie werden Felix nichts davon sagen, nicht wahr? Wenn ich Sie darum bitte?"

"Nichts sagen!" wiederholte der Maler verwundert. "Ach, der dies so sehr hoffte und doch nicht zu hoffen wagte?"

"Jetzt hofft er es nicht mehr," sagte sie mit leisem Lächeln.

"Sie meinen die kleine Miss?" fragt er.

"Ja," nickte sie.

Der Maler rannte im Zimmer umher. "Das kann, das darf nicht sein! Sie — Sie stehen vor ihr, Sie stehen weit über ihr — die Rechte, die Sie auf sein Herz haben, sind so viel älter — und wenn ein Gefühl so lange Zeit gedauert hat, schlägt es in uns oft, ohne daß wir selbst ganz klar darüber sind, immer tiefere und tiefere Wurzeln —"

"Oft aber blüht auf alten Wurzeln plötzlich jung und frisch eine neue Pflanze auf," sagte Therese mit glühenden Wangen.

Eine Pflanze, ja, die vielleicht zu denen gehören, die voll und üppig den Sommer über grünen und blühen, aber deren Leben zu Ende ist, sobald der Winter kommt —"

"Lassen wir der jungen, zarten Pflanze Zeit, zu erstauben, lassen wir ihr den Sonnenchein. Wenn man ihn ihr nähne, würde sie wohl zu Grunde gehen, während die alte Wurzel schon längst gewohnt ist, ohne ihn zu sein. Ich kann es ertragen — sie könnte es nicht," sagte sie sanft. "Besser, eine alte Wurzel stirbt ab, als eine junge, holde Blume."

Der Maler wandte sich ab. Er kannte Therese gar nicht mehr ansehen. Müßte es denn sein? Komte er ihr nicht helfen? Ach, sie wollte sich ja nicht helfen lassen, es blieb nichts übrig, als zu thun, was sie wollte. Dabei stieg die kleine Ellie vor ihm auf in ihrer zarten Lieblichkeit — Therese hatte Recht, sie würde es nicht ertragen — er hatte stets gedacht, die Kleine sei dazu da, um in einem Glaskästchen herumgetragen zu werden.

Doch auch er ertrug es nicht länger. Er hatte ein Gefühl, als ob eine Kugel in seiner Kehle stecke — er mußte hinaus, an die Luft — er drückte Therese die Hand — "ich will nichts sagen," murmelte er und eilte fort. Einmal draußen holte er tief Athem und stampfte dann durch den Schnee, lange, ohne aufzublicken — bis er, aus seiner Betäubung erwachend, plötzlich gewahrt wurde, daß er sich inmitten eines weiten Schneefeldes befand, allein, ohne Baum, ohne Strang, ohne Haus, und die Kirchthürme des Städtchens nur noch ganz in der Ferne sichtbar waren.

"Die Frau ist ein Engel," sagte er kurz und bestimmt als Endziel seines Gedankenganges und schickte sich dann an, Kehrtum zu machen. "Ich habe freilich meiner Lebtag mehr Erfahrung nach der entgegengesetzten Seite hin gemacht und habe

immer gedacht, die Frauen im Allgemeinen kämen uns nicht so direkt vom Himmel geschickt, sondern hätten, ehe sie bei uns anlangen, um uns Sterbliche zu beglücken, irgendwo einen Umweg gemacht — aber diese Frau!" er schaute in das Blau des winterlichen Himmels hinauf, "die ist ein Engel!" und obwohl er diese kalte Schneeluft eigentlich durchaus nicht mehr gewohnt war, wie er sich eben gesagt, wurde ihm doch warm bis in alle Fingerspitzen. "Ob wohl Felix eine Ahnung davon hat, was sie für ihn thut? Denn das ist nicht das erste Opfer, das sie ihm bringt, nein! das muß sie schon früher irgendwo gelernt haben, um noch dazu zu lächeln. Ich bin überzeugt und lasse mir es nicht ausreden, das rätselhafte Stipendium hängt mit ihrer reichen Heirath zusammen. Und nun tritt sie wieder zurück vor einer Andern, die sie nicht einmal kennt!" Er schüttelte den Kopf. "Und ich soll ihm nichts von dem Allem sagen? Das ertrage ich nicht — so viel ist ausgemacht, ich kann noch nicht nach Rom zurück. Wenn er mich dann nach ihr fragen würde, und ich müßte nur so einfach sagen: sie ist wohl! — nein, ich bleibe ferne, ich freue hin und her, bis ich eine Verlobungsanzeige erhalten, — es kann doch höchstens nicht mehr so lange dauern bis dahin. Wie gesagt, da drunter wird's nun Frühling und dann —" Er lachte auf. — "Das muß ich aber mitansehen, ich kann's ja dann doch nicht mehr ändern — ich muß sehen, was die kleine Miss für eine Frau macht. O, du lieber Himmel, was wird das für eine wundervolle, kleine Hausfrau sein! Was kriegt man bei der wohl zu essen? Käufe auf Banknoten servirt! — Hm — am Ende nicht so übel — man muß zugeben, das Gericht schmeckt süß, keiner zwar den Geschmack davon noch nicht — hab's noch nie so servirt bekommen — nein, und werde es höchst wahrscheinlich niemals! Das kommt davon, wenn man schwarzes Lockhaar hat und eine Gestalt wie ein Götterjüngling — Felix, der Glückliche! Hier hat er einen Engel von einem Weibe, der weilt ihm sein ganzes Leben — und dort einen Schmetterling von einer kleinen Miss, der gibt ihm sein Herz und seine Banknoten dazu! Aber wenn man, wie ich, eine so verzweiflige sandfarbige Perücke auf dem Kopf hat — wasserblaue Augen und ellenslange Hände o — und er griff sich mit den langen Händen in die sandfarbigen Haare und mit den wasserblauen Augen sah er, daß er sich vor seinem Gaftbofe befand, und als vernünftiger Mensch, der er stets gewesen, ging er hinein und bestellte sich ein ganz gewöhnliches Mittagessen, auf Tellern von Erde servirt, und ließ sich dieses schmecken.

(Fortsetzung folgt.)

Abgerissene Gedanken.

Berjenk' Dein Leben und Lieben
In Anderer Herzen hinein;
Danu wirst Du, wenn auch ein Todter,
Ein ewig Lebender sein!

Briefkasten der Redaktion.

A. S. im Aargau. Es sind verschiedene Aspirantinnen vorhanden. Eine bezügliche Anzeige im Blatte wird Ihnen die Öfferten zuführen.

Bla. Bescheidenes Blümchen im grünen Hag,
Das freundlich im Stillen blühen mag —
Wir lieben auch Beilagen und wissen recht gut,
Wie wohl so ein süßes Geheimniß thut.
Wir lächeln und schweigen und fragen nicht,
Denn später erst blüht — das Vergißmeinnicht.

A. B. in F. Deuchte Einpäckungen um den Leib und ein gut ausgerigtes naues Tuch um den Naden, beim zu Bett gehen umgelegt, haben sich gegen Schlaflosigkeit ganz vorzüglich bewährt. Vor allen narkotischen Mitteln ist ein dringlich zu warnen, denn sie zerstören den Organismus. — Ein vorzüglicher Glasfrott ist folgend Mischung: Man nimmt sehr reines, weißes, dices Leindl, reibt und streicht es auf die Ränder der zerbrochenen Stücke, flügt diese recht genau aneinander und erhält solche dadurch in ihrer geböhrigen Lage, daß man auf einer Seite der selben weiches Wachs darüber streicht. Hierauf legt oder stellt man den Gegenstand an einen trockenen Ort und läßt ihn da sechs Monate lang unberührt

liegen. Nach dieser Zeit hat der Gegenstand eine große Festigkeit erlangt und man wird kaum im Stande sein, die Stellen zu entdecken, an welchen gefüllt wurde. Das Wachs, welches nur dazu dient, die Stücke in ihrer Lage festzuhalten, wird selbstverständlich wieder ganz entfernt. — Ihre weiteren Wünsche haben wir der Expedition übermittelt.

Besorgte junge Frau. Wir wissen Ihnen zum Zwecke der Belehrung kein besseres Werk zu empfehlen, als: "Arztlicher Rathgeber für Mütter." Zwanzig Briefe über die Pflege des Kindes von der Geburt bis zur Reife, von Dr. Paul Niemeyer, Dozent der Heilkunde an der Universität Leipzig. Das treifliche Buch ist mit 20 erläuternden Holzschnitten gesetzt und ist unsere Buchhandlung mit Vergnügen bereit, Ihnen daselbst auf Verlangen zu beschaffen.

Fr. S. S. in C. Wir raten Ihnen sehr zur Anschaffung einer Pearson's Washmachine; für Ihren Bedarf wäre Nr. 1 am passendsten.

* * *

An die Baghafte in B., die nicht genannt worden. Da das etwas trübe Gesicht des letzten Hornung zum Ausgehen nicht einladet, Beilchen trotz angelegentlichem Suchen nicht gefunden würden, so nehme wieder die "Baghafte in B." noch die Redaktion der "Schweizer Frauen-Zeitung" es über, wenn ich mich in ihre, wohl zu allgemeiner Belehrung in der Zeitung gepflegten, interessanten Unterhaltung mische. Um der üblichen Höflichkeit Genüge zu leisten, stelle ich mich Ihnen vor als ein nicht verknöchelter Hagedisk, der sich zur Stunde (was manches Fräulein nicht kann) an einem ihm von schöner Hand aus dem Süden zugeschickten Strauße lieblicher Beilchen, Nefen und Rosen erfreut, der sowohl mit der festen Absicht erfüllt ist, als von der anhörnden Hoffnung belebt ist, sich einmal ein trautes Heim, ein häusliches Glück begründen zu können, dem Beruf und Privatumstände dies aber nicht vor einem halben Dutzend Jahre erlauben und der also vor der Hand weder auf ein volles Herz noch auf eine volle Hand Anspruch macht, in unserer heutigen Diskussion also eine durchaus vollkommen neutrale Stellung einkünft.

Mit allem Wuthwillen dente ich mich deßhalb an Ihre Seite (wir haben ja Gedankenfreiheit), sage Ihnen, Sie grammt sich plaudern, was ich dente (wir haben ja auch Redefreiheit) und wenn dann auch die Redaktion meine Schreiberei, weil ich ungern, statt in den Briefkasten ihres Blattes, in dem Papierkorb preßt, so troste mich damit, daß wir in unserem Lande eben auch Preßfreiheit haben.

Um aus dem "unendlich peinigenden, kritischen Gemüthszustand" herauszukommen (und um die Hand abzuhauen, die Einem ärgert), so vermaßen Sie Ihr Vermögen, denn Sie gram sind, weil sich Glücksjäger als Bewerber einstellen möchten, einer jener vielen Jungfrauen, die auf die Bausch und Bogen materiell gewordene Männerwelt einbauen, sie lasse so viele edle "Beilchen" unbemerkt, weil dieselben kein Vermögen hätten.

Sollte Ihnen dieses Mittel aber zu radikal erscheinen, so lassen Sie jeden Aspiranten in's Ohr räumen, Sie seien jetzt entschlossen, eine eheliche Verbindung nur gestellt auf einen Ehevertrag eingehen zu wollen, laut welchem dasselbe Zeit Ihres Lebens zu Ihrer freien Verfügung bleiben, dann Ihren Kindern, oder eventuell wieder Ihrer Familie aufzuladen sollte. In Lessings "Mina von Barnhelm" finden Sie einen bez. Wink, wie's gut herauskommen kann. Da scheidet sich der Kern von der Sprecher: der Herzenbewerber vom bloßen Geldsackliebhaber! Daß Sie vor diesen Letzteren sich hüten wollen, haben Sie ganz Recht; Geldsacklinge, ruinierte Verschwender, genüßlichig Eglitürde sind Ihr Vermögen, noch viel weniger Sie selbst, durchaus nicht wert. Solche Menschen haben aber nach meinem Dafürhalten so wenig inneren Gehalt, so wenig Gemüth und Ideal, um Achtung und Zuneigung und besonders bei einem "warm-fühlenden, ideal angelegten" Herzen dasjenige Gefühl, das Einem unverkennbar hinzicht, das man nicht definieren, noch beschreiben kann, das man Liebe nennt, zu erwachen. Und wo dieser Zug des Herzens fehlt, da sagt des Schicksals Stimme von vornherein Nein.

Wo dieser Zug aber sich fühlbar macht und überhandnimmt, auch da, glaube ich, soll der Verstand noch nicht mit dem Herzen durchbrechen, sondern an den Cheherrn, den Herrn Ihrer Zukunft, das Haupt Ihrer zuständigen Familie, deren Wohl und Wehe mit Ihrem Glücke von ihm abhangen wird, ditschen und müssen Sie folgende Hauptanforderungen stellen:

Moralische, geistige und körperliche Gesundheit und Bildung, sichere, berufliche Stellung, Arbeitsamkeit und vorzügliche Sparfamkeit.
Was die moralische Bildung anbetrifft, so ist ein Autor, dessen Name mir entfallen, folgenden Rath: „Werne früh Deinen Blick in den Grund der Menschenarten senken und täusche Dich nicht bei einer glänzenden Bildung. Suche überall den festen Urrgrund (Liebe zu Gott) und finde Du diesen einfachen Granit der Seele, dann erst bau darauf Dein Vertrauen, Deine Liebe und Verehrung“, und Theodor Körner singt:

"Doch der Liebe Glück, so himmlisch, so schön
Kann nie ohne Glauben an Tugend besteh'n."

Neben den sittlichen Werth, über unbescholtene Vergangenheit, solide Lebensführung, gefährdende Gewohnheiten erfordigen Sie sich bei Belämmten, beim Pfarrer des betreffenden Heimat- oder Wohnorts oder in einem Informationsbüro ic., oder lassen Sie's für Sie thun. Glauben Sie, wenn die Frauenwelt auf diesen Punkt in energisch praktischer Weise mehr entscheidendes Gewicht legte, würde sie ganz sicher einen unberücksichteten Einfluß, ein mächtiges und wirkames Sittengericht auf die Lebensführung der Männer-

welt haben. Wie man von einem Volke sagt, es habe diejenige Regierung, die es verdiente, besonders in Republiken, die sie sich selbst wählen, so halte ich dafür, es kriege auch meistentheils eine Jungfrau denjenigen Mann, den sie verdient. Informire sie sich vorher alleichtig und gründlich und wenn die Informationen in den Hauptpunkten ungünstig ausfallen, so habe sie die Willenskraft, abzuwenden. "Hätlich gliegt," sagte der Viehhändler zum betrogenen Bauer.

Die geistiger Bildung und praktischen Kenntnissen sollte der Mann der Frau an Gemüth und Poësie überlegen sein.

Über körperliche Gesundheit hat die "Schweizer Frauen-Zeitung" über manch' treffliches Kapitel geschrieben. Ob die Haare schwarz oder rot, in der Mitte oder links gefäumt, die Augen nicht so schmachtend, wie man es sich etwa vorstellt, der Körper nicht derjenige eines mutigen Roland oder Romanhelden sei, die Anfangsbuchstaben bei den Stichen einen etwas weniger zierlichen Namenszug geben, darauf kommt's weniger an als darauf, daß die Haare überhaupt noch da und gefäumt seien, die Augen klar und mutig als Spiegel einer treuen Seele blitzen, daß der ganze Mensch nicht ein 30jähriger Greis, sondern mit gesundem, feurig rollendem Blute ein frischer, munterer, blühender Jungling sei. „Fröhlich sei das Herz und lebendig der Sinn.“ Kein Wunder, daß von jener Schweizerin Frauen dem Turner, dem Wehrmann hold und gut gewesen! Nur sein Bierphilister, der stundenlang in Dünften der Atmosphäre bei einem Kartenspiel sich brust- und geisteslahm hocken kann, den es frostet, wenn er eine offene Schublade sieht (weil aus ihr ein Zuglüstern angehaucht kommen könnte), den es friert, wenn von kalter Abwaschung oder einem Bade gesprochen wird, und welcher schaudert, wenn von einer Turnfahrt früh Morgens 2 Uhr oder von Wachstehen um Mitternacht die Rede ist!

Was die höhere Erziehung anbetrifft, die ein Heirathskandidat selbstverständlich bieten können muß, so darf sie einfach und bestreden sein:

"Raum ist in der kleinsten Hütte
Für ein glücklich liebend Paar!"

Ehre dem Handwerk und seinem immer noch goldenen Boden, dem strebhaften Bürger auch in untergeordneter Stellung. Die Arbeit adelt den Mann und der Mann ehrt seinen Beruf. Keineswegs immer wird in den sogenannten "höheren Kreisen" mit dem hochlingenden Titel auch das erwartete häuslich friedliche Glück, das erhoffte Ideal gefunden. Ein gebünder, arbeitsamer und vorzüglicher Mann ist reicher, als ein schwuler Kapitalist, und sehr oft ebenso reich, als ein Fräulein, das sich Bedenken macht, einem Rüchtbegüterten die Hand zu reichen. Brechen wir endlich mit dem metallenen Schranken, nach welchen bloß das als „gute Partie“ bezeichnet wird, wo nur die angehängten Zahlen den Werth der oft davorstehenden lebendigen Null ausmachen. Denken wir uns den Menschen, sei er Herr oder Dame, aus seinen Verhältnissen heraus, und beurtheilen wir alsdann seinen Werth an dem, was er ist und leistet, nicht an dem, was er hat.

Rehnen wir z. B. irgend eine Summe an, etwa 75,000 Fr.; das gilt ja im Schweizerlande als schon ganz enorm. Manche Tochter wird als reich verheißen, je bekommt sie so viel. Wird diese Summe gleich in Baar entrichtet und sicher angelegt etwa à 4% ("Du forderst viel in einer kurzen Zeit"), so macht das einen jährlichen Zins von Fr. 3000. Wenn nun das in reichem Hause erzeugne Fräulein nicht einfach erzogen ist und unzählig kostspielige Anprüche mitbringt betrifft Hausführung, Garderobe, Bejaht und Gesellschaften, Vergnügungen ic., braucht gar nicht einmal etwa noch die zur Mode werdenbe „zarte Konstitution“ mit entsprechenden Doktor- und Apotheker-Rechnungen und Badekuren dazu zu kommen, um mit diesen Fr. 3000 nicht einmal zu reichen. Es ist deßhalb in sehr häufigen Fällen eine Mäßigt auch von vielen Taugenden keineswegs als einem so entsetzlichen Vortheil und als Gnade oder Glückfall, sondern als eine ganz selbstverständliche Billigkeit anzusehen. Ein tüchtiger Handwerker, ein Handlungsbefleißener, er braucht noch gar nicht einmal selbst etablieren zu sein, ein Fachlehrer, ein Industrieller und viele Andere kommen noch sehr bald zu einem jährlichen Einkommen von Fr. 3000 und wenn sie sich gegen Unglück und fröhligsten Tod versichern (wo bei 1 Fr. täglich, den ein solider junger Mann leicht erträgt, im Unglücksfall eine Rente von Fr. 12—15000 im Todesfalle der Familie ein Kapital von Fr. 20,000 sichert), so repräsentiert ein solcher Mann ebensoviel ein Kapital von Fr. 75,000, als Dienjäge, um deren Hand er sich zu werben getraut. Dazu ist, wie ich dafür halte, ein so mit gesundem Körper und Geist, durch Arbeit und vorzügliche Sparfamkeit herausgezogene Rente vom moralischen Standpunkte höher zu schätzen, als eine gezeichnete oder geerbte, die bei der zunehmenden Un Sicherheit der Kapitalanlagen bloss "bonitäterisch" ist.

Wenn Sie also als erste Bedingung für einen Aspiranten Liebe hegen und erfüllt er die angeführten Bedingungen in genügendem Maße, so sagen Sie nicht, greifen Sie zu, bevor er's vielleicht vernimmt, daß Sie Bedenken tragen, ihm wegen seinem Mangel an Baarvermögen zu nehmen; erfüllt er aber die angeführten Grundbedingungen in ungünstigstem Maße oder gar nicht, so können Sie ihn nicht recht achten, deßhalb kaum richtig lieben; dann seien Sie ebenfalls nicht zaghaf, sondern lassen Sie ihn enttäuschten Sinnes Jahren und warten Sie zu. Wenn Sie dann moralische, geistige und körperliche Gesundheit und Bildung, Berufstüchtigkeit, Arbeitsamkeit und vorzügliche Sparfamkeit als Reichtum, als unabhängige Kapitalien ansehen, und mit diesen Grundsätzen die Welt betrachten, so werden Sie ganz sicher bald eine schöne Anzahl Beilchen sprechen sehen, bei denen Ihr Reichtum Ihnen nicht mehr am Wege sein wird, sondern

wo Sie zu demselben noch alle Ihre Hausfrauen tüden und Ihre Liebenwürdigkeit in die Schale werfen müssen, um die Waage in's Gleichgewicht zu bringen. Honny sonst qui mal y pense!

Meine Antwort ist lang geworden, wenn Sie sie aber trotzdem durchlesen haben und mir nicht böse geworden sind, so bringe mit Ihrer und der geschätzten Redaktion Erlaubniß an einem nächsten Regenmontag aus meinem Poësealbum noch einige Belegestellen zu diesem Kapitel.

Literatur.

Von Recensions-Gemüplaren, die uns bis zum 1. März zugegangen, verzeichnen wir, indem wir uns näheres Eingehen nach Raum und Zeit vorbehalten:

Brandt, Ehrenzeugnisse. Barmen, Hugo Klein, br. Fr. 4.—.

Spyri, 3., Am Sonntag. Barmen, Hugo Klein, br. Fr. 1. 60.

Steinhauer, Hr. Ch., Markus Zeileins großer Tag. Barmen, Hugo Klein, br. Fr. 2. 70.

Steinhauer, Hr. Ch., Irmina. Leipzig, G. Böhme, br. Fr. 4. 80.

Späth, Charl., Marie Werner. Stuttgart, Schöber, br. Fr. 6.

Engelhorn's Romanbibliothek. Band 11, 12, 13 à Fr. 1. 35.

Augusti, Edelsalk und Waldvöglein. Leipzig, Hirt & Sohn, Prachtband, Fr. 8.—.

Floriot, Ein verzögertes Kind. Freiburg i. Br., Herder, Prachtband, Fr. 3. 35.

Späth, Charl., Erzählungen für junge Mädchen. Stuttgart, Schöber, Prachtband, Fr. 4.—.

Glm. Handfertigkeitsunterricht. Weimar, Voigt, br. Fr. 6.—.

Rudolf, Verlustwunder unserer Söhne. Wittenberg, Herold, br. Fr. 2. —.

Klenke, Mutter als Erzieherin. Leipzig, Kummer, br. Fr. 8.—.

Schmidt, Frauengestalten. Dena, Costenoble, br. Fr. 10. 70.

Müller, Haus- und Familienbuch. Leichen, Prochaska, 6 Lieferungen à Fr. —. 70.

Hagen-Tobler, Kleidermacherei (mit Schnittmusterbeilagen) Fr. 3. 75.

Strickmusterstreifen von einer Lehrersfrau. Freiburg i. Br., Herder, Fr. —. 75.

Bucher, Wascheinrichtungen. Weimar, Voigt, br. Fr. 2. 40.

Fresne, Eleganz und Noblesse. Weimar, Voigt, br. Fr. 2. 40.

Custer, Grundsätze für die Gesundheitspflege des Kindes. St. Gallen, Th. Wirth & Cie, br. Fr. —. 25.

Güster, Hygienisch-philanthropische Reiseindrücke aus Holland. Zürich, Schröder, br. Fr. —. 75.

Dornblüth, Schule der Gesundheit. Karlsbad, Feller, Prb., Fr. 9. 35.

Hoever, Gesundheitslehre für das Volk. Wien, Fass, br. Fr. 2. 70.

Nojen, Leitfaden für Krankenpflegerinnen. Wien, Fass, br. Fr. 3. 75.

Schmitz, Der Mensch und dessen Gesundheit. Freiburg i. Br., Herder, br. Fr. 5. 35.

Thümann, Polterinn. Wien, Fass, br. Fr. 1. 35.

Wiel, Tisch für Magenkrante. Karlsbad, Feller, br. Fr. 5. 35.

Wiel-Biermann, Tisch für Fieberkrante. Karlsbad, Feller, br. Fr. 5. 35.

Wiel-Ulfemann, Tisch für Lungentranke. Karlsbad, Feller, br. Fr. 5. 35.

Wiel-Eyfelin, Tisch für Nerventranke. Karlsbad, Feller, br. Fr. 5. 35.

Anderegg, Objektivierung in der Schweiz. Arau, Christen, ?

Eger, Natursteinammer. Wien, Fass, br. Fr. 4. 30.

Gräfer, Sonnenchein u. Regen. Weimar, Voigt, br. Fr. 5. 20.

Geograph. Albersfeld, 2. Thl. Leipzig, Hirt & Sohn, Prachtband, Fr. 10. 70.

Schmidt, Es gibt ein Wiedersehen. Dena, Costenoble, br. Fr. 2. —.

Briefe aus dem Himmel. Bremen, Müller, Prb., Fr. 5. 10.

Hochzeitsalbum. Wittenberg, Herold, Prachtbd, Fr. 9. 35.

Boos, Die Einführung und Verbesserung bestehender Industrien in der Schweiz (Kleingewerbe und Landwirtschaft). Frauenfeld, Huber, br. Fr. 1. 50.

Fijckau, Die Einführung und Verbesserung bestehender Industrien in der Schweiz (Kunstgewerbe). Frauenfeld, Huber, br. Fr. —. 50.

Arnold, Die Einführung und Verbesserung bestehender Industrien in der Schweiz (Korbblecherei). Frauenfeld, Huber, br. Fr. —. 60.

Nägeli & Schellenberg, Die Einführung und Verbesserung bestehender Industrien in der Schweiz (Kammgarnweberei). Frauenfeld, Huber, br. Fr. —. 60.

Reichmann, Handlexikon der Tonkunst, Berlin, Oppenheim, 1. Lieferung Fr. —. 65.

Sutermeister & Herzog, Illustrirte Jugendblätter. Arau, Sauerländer, 1. Hft. Fr. —. 85.

Weber, Helvetia, 8. Jahrgang, 1—6 Hft. Basel, Weber.

Tappeler, Serenade für's Piano. Christiania, Warmuth, Fr. 1. —.

Grindahl, Serenade für's Piano. Christiania, Warmuth, Fr. 1. —.

Warmuth, Ich liebe Dich. Lied für Singstimmen und Piano. Christiania, Warmuth, Fr. —. 70.

Warmuth, Wüßtest Du, wie das Herz mir bibt. Christiania, Warmuth, Fr. —. 70.

= Nelken. =

Spezial-Kultur
von François Wyss, Handelsgärtner,
2594] in Solothurn.

Diplom an der Landesausstellung in Zürich
1883, für ein vorzügliches Nelken-Sortiment.

Seit Anfang dieses Jahrhunderts wird diese Lieblingsblume in Solothurn mit Vorliebe gepflegt und ist diese Nelkenzucht bereits im In- und Auslande vortheilhaft bekannt. Ein bestreiter, derselben den guten Ruf zu bewahren. — Preis-Courants gratis und franco zu Diensten.



St. Galler - Stickereien
(H856G) liefert und bemustert [2466
Ed. Lutz — St. Gallen.

Anglo-Swiss Kindermehl.

Beste Nahrung für Kinder, wenn Milch allein nicht mehr genügt.
[2521] Zu beziehen in Apotheken, Droguen, Spezereihandlungen. (OF5857)

Heilt Husten und Brustbeschwerden.

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

(H4725) de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

In allen Apotheken zu haben.

Sommer's gerösteter Kaffee

besitzt alle wünschbaren Vorzüge:

feines Aroma, anerkannt gute Qualität, Billigkeit, Zeitersparniss. Es ist der Lieblingskaffee der sparsamen Hausfrau geworden.

Original-Verpackung

in den Spezerei-Handlungen. — Weitere Dépôts werden gesucht.
[2570] Kaffeerösterie Bern. (OH9207)

Alleinige Niederlage der ächten

Kloster-Trietschnitten,

bekanntlich kräftigstes Gegenmittel gegen

Appetitlosigkeit, Blutarmut, wie über-

haupt bei Magenschwäche, empfiehlt in

Paqueten von $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Kilo à Fr. 1.50

per $\frac{1}{2}$ Kilo die [2648]

Kolb'sche Mehl- und Samenhandlung

in Winterthur.

Gestrickte Gesundheits-Corsets!

einziges Fabrikat dieser Art, welches von Ärzten und andern Autoritäten empfohlen wurde, liefert in Wolle und Baumwolle — Probe-Corsets per Nachnahme — die erste schweiz. Corset-Strickerei von

E. G. Herbschleb
2657] in Romanshorn.

Spezial-Adressen-Anzeiger der „Schweizer Frauen-Zeitung“.

Monat

Abonnements-Inserate 1885. —

März.

Lemm & Sprecher, St. Gallen,
1 Eisenwaarenhandlung.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
5 H. Hintermeister in Zürich.
Grösstes Etablissement dieser Branche.

Bergfeld, homöop. Arzt, Netstal (Glarus).
Spezialist für Magen- u. Frauenleiden.

Fabrikation von Feuer-Anzündern
7 R. Huber, Tann-Rütti (Zürich).

10 Geschw. Boos, Seefeld-Zürich,
Kunst- und Frauenarbeit-Schule.

J. H. Schiess-Enz, Appenzell.
11 Handstickerei-Geschäft.

Frl. Steiner, Villa Mon Rêve, Lausanne.
12 Familien-Pensionat.

14 C. F. Prell in Luzern.
Buch-, Kunst- und Antiquariats-Handlung.
Ankauf von Bücher-Sammlungen.
Billigste Bücher-Bezugsquelle.

Conditorei von A. Dieth-Nipp,
15 Marktplatz 23, St. Gallen.

Malaga, Madeira, Sherry, Tee, Café, Chocolat.

Nef & Baumann, Herisau (Appenz.).
Vorhangstoffe & Rideaux

Eigenes u. engl. Fabrikat liefern billigst.
18 Muster stets franco zu Diensten.

Stahel-Kunz, Linthesberg, 25, Zürich,
Fabrikation von Knabenkleidern nach
19 neuesten Mustern.

Jac. Bär & Comp., Arbon.
27 Linoleum-Bodenbelege.

Château de Courgevaux, près Morat.
Pensionnat de Jeunes gens
20 dirigé par Mr. John Haas.

Zürcher Sparherdfabrik,
21 Seidengasse 14, Zürich.
Sparkochherde jeder Grösse von Fr. 40
an, transportabel ausgemauert, Garantie.

„Villa Rosenberg“ am Rheinfall
Knaben-Erziehungs-Anstalt
26 von Joh. Göldi-Saxer.

Ammen-Vermittlungsbureau
E. Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel.

Franz Carl Weber, Zürich,
22 Reichhaltiges Spielwaarenlager,
48 Bahnhofstr. 48, Ecke d. Augustinergasse.

Kunstfärberei und chemische Wascherei
Ed. Printz, Basel.

Höchste Leistungen. — Billigste Preise.
Prospectus und Muster franco zu Diensten.

Samenhandlung, Baum- und Rosen-Culturen
33 G. Schweizer in Hallau.

W. Huber, Stadthauspl., Zürich.
40 Beste Petrol-Koch-Apparate
(Patent-Freibrenner). Preiscurant gratis.

Nickel-Koch- und Wirthschafts-Geräthe.

Jos. Stark z. Eiche, Brühl, St. Gallen.
41 Laubsäge-Utensilien-Geschäft
und Lager fertiger Laubsäge-Arbeiten aller Art.

Nähmaschinen neuesten Systems
45 Hugentobler, Uhrmacher, Weinfelden.

Strassburger-Sauerkraut-Fabrik Basel
49 Hürlmann & Lüchinger.

J. U. Locher, St. Gallen
(R. HEUBERGER Nachf.)

Kunst-, Papier- und Galanteriehandlung,
Schnitzereien.

Alfr. Schinz, Hottingen-Zürich,
51 Spezereihandlung.

L. Schweizer, St. Gallen,
Ecke der Markt- u. Speisergasse.
Manufactur- und Modewaaren.

Stoffe f. Damen-, Herren- u. Kinderkleider,
Confactions und Costumes.

52 Anfertigung nach Maass.

E. Zahner-Wick, Marktg., St. Gallen,
55 Möbel- und Bettwaarenlager.

56 — Damen-Kleiderstoffe —
liefert an Privateute zu billigsten Fabrik-

preisen — Muster umsonst und frei —
Paul Louis Jahn, Greiz (Deutschl.).

57 Garantiert ächten
— Glarner Bienenhonig —

versendet stetsfort zu laufenden Preisen
Gmdschr. Hösli, Haslen (Glarus).

Schwestern Züblin, Burgdorf (Bern).
Pensionat für junge Mädchen.

Fortbildung in Musik, allen Geschäften
in Haus und Garten, weiblichen Handarbeiten
und wissenschaftlichen Fächern.

58 — Prospekte gratis. —

J. A. Egger in Thal (St. Gallen).
Bettwarenfab. mit mech. Bettfedernreinigung.

Für Geflügelzüchter: Billigste Reinigung
roher Federn.

Maggi & Cie., Handelsmüller,
62 Kempthal & Zürich.

Spezialität: Mehle aus Hülsenfrüchten.

Gebr. Bernhard, Zuzwil (St. Gallen)
Samenhandlung & Handelsgärtnerie,
Anlage und Umänderung von Obst- und
60 Ziergärten.

Emil Frey in Aarau.
Künstliche Pflanzen,
blühende, wie Blattgewächse, treu
nach der Natur angefertigt.

— Schönster Zimmergeschmuck! —
61 Preis-Courant gratis u. franko.

Schulbuchhandlung Antenen, Bern.
Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz.

Schreibe- u. Zeichnungsmaterialien. Malutensilien,
63 Bureau-Artikel. — Katalog gratis.

W. Rietmann-Rheiner, Graveur,
64 unterer Graben 6, St. Gallen.

Gravirung auf Metall- u. Luxusgegenstände,
Pflichten, Metall- und Kautschuk-Stempel,
Linge-Tinte, Schirmschilder,
Nummerir- u. Musterstempel-Maschinen.

Kleiderfärberei u. chem. Waschanstalt
65 C. A. Geipel, Basel.

Filialen: Genf, Bern und Zürich.

Grösstes Antiquitäten-Magazin
77 J. Widmer, Wy (St. Gallen).

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
78 Georg Pletscher, Winterthur.

Hofmann & Cie., St. Gallen,
79 Leinen- und Baumwollwaaren.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
80 Horn bei Rorschach
und in St. Gallen, Neugasse 17, z. Palme.

Wascherei und Färberei
für Damen- und Herren-Garderobe.

Zur gefälligen Notiz.

Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man abonniert sich jederzeit auf drei, sechs oder zwölf Monate. Preis: per Zeile à 25 Cts. per Monat; das Raum-Maximum für jeden Abonnement ist höchstens vier Zeilen. — Anmeldungen für Aufnahme beliebe man franco (per Korrespondenzkarte oder Bestellschein) an die Exped. der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Fiden-St. Gallen zu richten.

Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger Insassen auf billige Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger und kürzester Art dem konsumierenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erinnerung bringen. Für Spezialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, ebenso für Hotels, Pensionen und Institute etc. — NB. Es werden nur anerkannt solide Adressen aufgenommen.

Durch das vielfach gemeinsame Abonnement der „Schweizer Frauen-Ztg.“ und in der Eigenschaft als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 15,000 Lesern in den besten Kreisen der ganzen Schweiz.

Bestell-Schein.

Unterzeichnete..... abonniert hiermit aufmonatliche
Einrückung des beigefügten Inhaltes im Adressen-Anzeiger der
„Schweizer Frauen-Zeitung“.

Ort und Datum:

Firma:

Doppeltbreiter Beige
(garantiert reine Wolle) à 75 Cts.
per Elle oder Fr. 1.25 per Meter
in einzelnen Roben, sowie ganzen
Stücken versenden portofrei ins Haus
Nettinger & Cie., Centralhof,
2595] **Zürich.** (H 234 Z)
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst.

Das Neueste
in Damen- und Kinderhüten
empfiehlt in geschmackvoller, eleganter
Ausstattung billigst das
Modegeschäft von Caroline Hauser
2640] in Neukirch-Egnach.

oooooooooooo
Holländische
Asthma-Cigaretten.
2556] Die **Asthma-Cigaretten**
von Kraepelien & Holm in Zeist
(Holland) sind das beste Mittel gegen
Asthma, Engeigkeit, Husten, Erkältung,
Herzbeklemmung etc. Der
Gebräuch einer halben Cigarette gibt
schon Erleichterung. Der Rauch muss
inhaliert werden. — Jede Cigarette
ist mit unserm Namenszug versehen.
In Etui zu Fr. 2.— und Fr. 1.25
zu haben in den Apotheken und
Niederlage in Basel bei J. Nestel,
St. Elisabethen-Apotheke. (H 506 Q)
oooooooooooo

Fleisch-Hackmaschinen
neueste, bewährte Konstruktion,
welche auch als **Wurst-Maschinen**
verwendet werden können, empfohlen
[2572] **Schneller & Hemmi, Chur.**



Printemps

GRÖSSTES MODEMAGAZIN

Seidenstoffe, Wollenstoffe, Tuche,
Cattunstoffe, Hüte, Costüme, Mäntel,
Knaben- und Mädchengarderobe,
Röcke, Morgenkleider, Ausstattungen
für Damen und Kinder, feine Damenuhren,
Corsetten, Spitzen, Leinenwaren,
Taschen tücher, Weisse Baumwollstoffe,
Gardinen, Möbelstoffe, Möbel, Portières, Bettwaren,
Herrenwäschere, Schuhwaren, Regenschirme,
Handschuhe, Shawls, Cravatten, Blumen, Federn, Posamenten,
Bänder, Kurzwaren, Pariser Fantasieartikel, Silberzeug,
Parfumerie, Galanteriewaren, etc.

Gratis und Franco
versenden wir das **PRACHTVOLL**
ILLUSTRIRTE ALBUM, enthal-
tend 500 neue Modekupfer,
für die Sommer-Saison sowie
Muster aller Stoffe. Man
adressire franco an

JULES JALUZOT & C°
PARIS

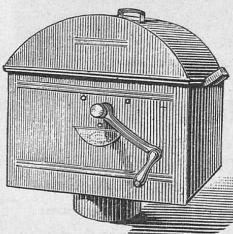
Speditionen nach allen Weltgegenden.

Pensionat für junge Leute Jaquet-Ehrler (Cour de Bonvillars, Waadt). (H 1764x) [2662]

— Für Eltern. —

Scherf, Lehrer in Neuchâtel,
nimmt einige **Pensionäre** zu sich auf, welche das **Französische** erlernen
wollen. — Beste Referenzen zu Diensten. (H 257 Z) [2463]

Pearson's Schnellwascher



sieht nicht nur vollkommen die Wäsche,
sondern bei Anwendung desselben konsta-
tiert sich eine grosse Ersparnis von Zeit
und Seife und ist weder Reiben noch Bürsten
nothwendig. Eine Hausfrau kann ohne
fremde Hilfe in kürzester Zeit die ganze
Wäsche bewältigen, z. B. in 10 bis 15 Mi-
nuten werden in der kleinsten Nummer
entweder 8 Herrenhemden, oder 4 Paar
grosse Vorhänge, oder 35 Paar Strümpfe,
oder 6 Leintücher sauber gewaschen; mit
Nr. 2 wird die Hälfte mehr und mit Nr. 3
das Doppelte geleistet. (H 1100 Q) [2666]

I. II. III.

In starkem Blech mit Kupferboden und -Gupf	Fr. 40.—50	Fr. 60	Fr. 66
do. mit Ofen	55—60	68	75
Ganz in Kupfer, innen verzinnt	75	90	100
do. mit Ofen	85	100	110

Alleiniger Vertreter für die Schweiz:

Eduard Wirz, 36 Elisabethenstrasse, Basel.

Verkaufsstelle für St. Gallen: **A. Füllemann, Speisergasse 17.**

Zeugniss.

Ich bescheinige hiemit, dass die von Hrn. Wirz gekaufte Pearson'sche Waschmaschine allen im Prospektus aufgeführten Vortheilen entspricht und ich dadurch jährlich gegen Fr. 1000 an Arbeitslohn, Seife etc. erspare.
Basel, im Februar 1885. Frau Löliger z. goldenen Falken.

Tricot-Normalhemden

in **garantiert reiner Wolle** und eleganter Confection für Militärs, Touristen, Reisende, sowie zu angenehmem Gebrauche für Jedermann empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen [2653]

D. Wettach, zum Disteli, Speisergasse 4
in St. Gallen.

Die Niederländischen Chinaweine

mit und ohne Eisen von

Kräpelien & Holm, Ap., Zeist (Holland).

Stärkend, belebend, appetiterregend, fiebervertreibend. Mit Eisen blutbildend, gegen Bleichsucht, Blutarmuth und grosse Schwäche. Von Aerzten und Chemikern ersten Ranges empfohlen und analysirt. Siehe Broschüre.

Man achtet darauf, dass jede Flasche mit unserem Namenszug versehen ist. Preis per Flacon Fr. 5 und Fr. 3. (H 505 Q) [2557]

General-Depot: Basel, J. Nestel, St. Elisabethen-Apotheke,
ausserdem in den meisten grösseren Apotheken zu haben.



— Hutfedern —

werden nach Pariser System auf's Schönste gewaschen, gefärbt und gekräuselt. Weisse Federn können in jeder Farbe schattirt werden. Modes macht hierauf besonders aufmerksam [2623]

Die Kleiderfärberei H. Hintermeister
St. Gallen. Bern. Zürich. Basel. Lausanne.

Stelle-Gesuch.

2645] Eine brave, nette Tochter (22 Jahre alt), deutsch und französisch sprechend, wünscht Stelle als **Ladentochter** oder **Zimmermädchen** zu honnerten Leuten. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.
Gef. Offerten unter Chiffre H 957 G an Haasenstein & Vogler in St. Gallen.

2625] Eine bescheidene Tochter, die fleissig und willig ist und Liebe zu Kindern hat, auch im Nähren gut bewandert ist, sucht Stelle in einem guten Hause als **Kindermädchen**.
Gef. Offerten unter Chiffre K 2625 an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

2669] Eine lebensfrohe, brave Tochter wünscht auf Mai oder Juni eine Stelle zur Aushilfe in einem grösseren Laden; auch ziemlich vertraut in den Hausgeschäften, würde in einer besseren Familie die Stelle als **Kindermädchen** angenommen. — Offerten unter Chiffre H 974 G an Haasenstein & Vogler in St. Gallen.

Eine junge Tochter

wünscht baldigst einen Kurs zur gründlichen Erlernung der Knaben-Kleider-Confection mitzumachen. [2667]
Gef. Offerten unter Chiffre H 967 G an Haasenstein & Vogler in St. Gallen.

2661] Eine brave Tochter aus guter Familie, im Hauswesen, wie in allen Handarbeiten gut bewandert, sucht Stelle als **Stütze der Hausfrau** oder zur Besorgung eines kleineren Hauswesens. — Offerten unter Ziffer 2661 an die Expedition d. Bl.

2668] Eine katholische Dame (Wittwe), welche in einer kleinen Stadt am Ufer des Genfersees wohnt, würde **1 oder 2 junge Töchter in Pension nehmen**, wo sie leicht Gelegenheit hätten, eine höhere Schule zu besuchen oder Stunden im Hause zu empfangen. Pensionspreis Fr. 90 per Monat. Gute Referenzen. Offerten sind unter Chiffre H 663 L an die Annonce-Expedition Haasenstein & Vogler in Lausanne zu richten.

2660] Eine junge Tochter aus guter Familie, die schon einige Vorbildung der französischen Sprache besitzt, sucht eine Stelle als **Kindermädchen** bei einer Herrschaft oder auch als Stütze der Hausfrau in der französischen Schweiz, am liebsten in der Nähe des Genfersees. — Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.

Kindermädchen gesucht.

Eine zuverlässige, intelligente, solide und thätige Tochter, welche Kinder zu pflegen und zu erziehen versteht und mit weiblichen Arbeiten und häuslichen Beschäftigungen vertraut ist, findet in Winterthur auf 1. Mai oder früher in jeder Hinsicht gute Stelle in herrschaftlichem Hause. — Anmeldungen, adressirt an R. V., mit Beilage von Zeugnissen oder Empfehlungen achtbarer Personen, befördert die Expedition dieses Blattes. [2649]

2665] Man wünscht eine schwachsinnige Tochter von 27 Jahren bei einer wackern Familie oder Person unter gute Aufsicht und Pflege zu bringen. (O F 7386)

Eingaben sind zu richten an Dr. Z. — poste restante Schwyz.

Stelle-Gesuch.

2634] Eine achtbare Tochter aus guter Familie, im Serviren bewandert, wünscht Stelle in einem **Laden** oder zur Pflege von **1—2 Kindern**. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten.
Gef. Offerten unter Chiffre H 949 G an Haasenstein & Vogler in St. Gallen.

Feuer-Anzünder
von R. Huber in Tann bei Rüti.
Bestes und billigstes Mittel zum Feueranzünden.
Vorrätig in Spezerei- und Materialwaren-Handlungen. [2318]